

Lassen Sie mich, Herr Präsident, mit Ihrer Zustimmung ein letztes Zitat bringen - von Dr. Brüssau, Leiter des ZDF-Büros in der DDR:

„Die Kollegen vom Deutschen Fernsehfunk und die Zuschauer in der Noch-DDR sollten um ihren Sender kämpfen. Es besteht die Chance, hier ein öffentlich-rechtliches Fernsehen aufzubauen - ohne die Fehler, die es in der Bundesrepublik hat: Ich meine die teilweise zu große Nähe zwischen Journalismus, Staat und Parteien“ („Für Dich“, 28/1990, S. 6.).

Die PDS tritt dafür ein, diese Chance zu nutzen. - Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.

(Beifall bei der PDS)

Stellvertreter der Präsidentin Dr. Höppner:

Eine Frage, bitte schön.

Dr. von Essen (CDU/DA):

Herr Abgeordneter, geben Sie mir recht, daß noch im Jahr 1989 fast zu 100% alle führenden Stellen in der journalistischen Tätigkeit von SED-Mitgliedern besetzt waren?

Eine zweite Frage: Haben diese SED-Genossen, die damals den kommunistischen Welterfolg proklamiert hatten, gelogen, oder haben die sich inzwischen so gewendet, daß man davon ausgehen kann, daß sie ihre alte Politik nicht mehr akzeptieren?

Drittens: Können Sie sich vorstellen, daß ein Journalist, wenn er seine Arbeit ehrlich tut, sich innerhalb so kurzer Zeit so gravierend wenden kann, daß er von einem kommunistischen Denken her zu einem demokratischen Denken gelangen kann?

(Empörung bei der PDS; Beifall bei CDU/DA und DSU)

Herr Abgeordneter, noch eine Frage. Die Strukturen in Presse, Rundfunk und Fernsehen haben sich bisher nicht wesentlich verändert. Es sieht nur so aus, als wenn dort neue Leute säßen. Wenn Sie hinter den Zeilen etwas lesen oder hinter den Worten etwas hören, dann stellen Sie fest, daß es selbstverständlich die alten Denkschemata sind.

(Beifall bei CDU/DA und DSU)

Können Sie sich vorstellen, daß genau die alten Leute über genau die alten Gesetze auch in Zukunft in Presse, Rundfunk und Fernsehen das Sagen haben, oder sind nicht auch Sie der Meinung, die Sie sich ja auch verändert haben wollen, daß es dazu gehört, daß in Zukunft paritätisch die einzelnen Parteien in diesen Gremien auch vertreten sein müssen, d. h., daß da einfach neue Leute sind.

(Vereinzelt Beifall bei PDS)

(Stellvertreter der Präsidentin Dr. Höppner: Also kommt noch eine letzte Frage?)

Gestatten Sie, es ist wirklich die letzte Frage.

(Stellvertreter der Präsidentin Dr. Höppner: Es ist die fünfte. Ich habe mitgezählt. Ich hoffe, der Abgeordnete hat auch mitgezählt.)

Aber die letzte Frage noch: Sind Sie wirklich der Meinung, daß unsere Medien im Herbst federführend mitgewirkt haben bei der Umgestaltung?

(Vereinzelt Beifall bei CDU/DA)

Prof. Dr. Bisky (PDS):

Also Sie geben mir hier Gelegenheit zu einer noch längeren Rede. Ich will darauf verzichten.

Die meisten Journalisten der SED-Presse waren in der SED, die der CDU nicht, die der LDPD nicht und andere auch nicht. Da würden Sie mir zustimmen.

(Heiterkeit)

Haben diese Journalisten gelogen, oder haben sie sich verändert? Ich glaube, daß Menschen sich verändern können. Es sind ja auch einige von ihnen in die CDU eingetreten. Damit müßten Sie sich dann auseinandersetzen. Und, bitte, befragen Sie diese Leute und treffen Sie nicht allgemeine Anschuldigungen. Ich finde, dies ist ein unfaires Verfahren.

Nennen Sie einzelne Namen. Darüber kann man reden. Es gibt auch Journalisten, die mir nicht gefallen. Aber da müssen hier dann auch Namen kommen. - Ich bedanke mich.

(Vereinzelt Beifall bei PDS)

Stellvertreter der Präsidentin Dr. Höppner:

Als nächster hat das Wort der Vertreter des Ministeriums für Medienpolitik, Herr Minister Müller.

Dr. Müller, Minister für Medienpolitik:

Herr Präsident! Meine Damen und Herren! Ich hoffe, daß ich einigermaßen die Fragen mitgeschrieben habe, aber Sie werden nachfragen, wenn ich bei der Beantwortung etwas vergesse.

Wir sind im Ministerium auch nicht glücklich darüber, daß immer wieder Unruhe herrscht, besonders unter den Medienmitarbeitern dauernd eine Beunruhigung da ist. Wir müssen aber eindeutig feststellen, daß diese Unruhe auch bewußt geschürt wird. Da ist echt eine Demagogie zu Gange.

Wir sind immer wieder dabei gewesen, auch klärend in die Diskussion einzugreifen. Wir haben uns durchaus nicht versteckt gehalten und haben keine Geheimbündelei betrieben oder eine Mafia gegründet, eine Medienmafia, wie man nun heute irgendwo lesen konnte, sondern wir haben uns den Fragen gestellt. Aber immer wieder wurde hier dies Bemühen um Beruhigung, um sachliche Klärung konterkariert. Das geht bis heute durch.

Insofern bin ich aber auch dankbar für die Anfrage von seiten der PDS über die Anberaumung dieser Aktuellen Stunde; denn ich gehe davon aus, daß die Übereinstimmung in den wesentlichen Fragen des Rundfunks, wenn man nur einmal sachlich darüber spricht, viel größer ist, als es für uns selber klar ist.

Als Hauptberuhigungselement, und wir sahen da auch einen vordringlichen Handlungsbedarf, sollte und soll die Vorlage eines Gesetzes zu dem Hörfunk und zum Fernsehen dienen, ein Rundfunküberleitungsgesetz.

Bedauerlicherweise ist nun aber auch dieses ganz normale Verfahren, das ja darin besteht, daß ein Ministerium die Vorlage erarbeitet, dann kommt sie ins Kabinett, und von dort wird sie dann dem Parlament zugeleitet, daß hier nun auch schon wieder Unruhe hineingebracht worden ist durch eine irreguläre Vorveröffentlichung aus dem Kreise der Mediengesetzgebungskommission heraus, und dies hat nun auch wieder zu den Schlagzeilen geführt, die nicht sehr kenntnisreich waren.

Ich bin also wirklich immer wieder erstaunt, wie manche Leute es fertig bringen, so an den Fakten vorbei zu informieren und zu interpretieren, etwa so, als ob in dem Rundfunküberleitungsgesetz hier nun die sofortige Einführung des Privatfunks vorgesehen sei. Man braucht nur drin zu lesen. Da steht etwas ganz anderes, daß es nur um vorbereitende Maßnahmen geht.

(Heiterkeit bei PDS)

Aber ich hoffe, daß hier doch wieder Ruhe hineingeht.

(Lachen bei der PDS)